

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Inserionspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags andernfalls werden
Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-
Expedition Kautzsch & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien &c.

Ersteinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Anzüge u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Kautzsch & Vogel, Leipzigerstr. 77.
H. Kautzsch & Vogel, Leipzigerstr. 10.
Leipzig, Leipzigerstr. 22.

Nr. 103.

Dienstag, den 5. Mai

1874

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Mai

(Abgeordnetenhause). Von den Ministern für Handel und für Finanzen ist ein Gesetzentwurf überreicht worden, betreffend die Vermehrung des Betriebesmaterials der Staatsbahnlinien. Die Tagesordnung führt zur dritten Beratung des Gesetzes betreffend die evangelische Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 für die städtischen Provinzen.

In der Generaldebatte erwidert Cultusminister Dr. Falk auf befristete Ausführungen des Abg. Dr. Pöhl, daß er erst den Gang der kirchlichen Entwicklung in den alten Provinzen habe abwarten wollen; er habe indessen bereits Anordnungen getroffen, daß den Provinzialbehörden die Gelegenheit unter denselben Grundätzen zur Erörterung gestellt werde, unter welchen sie ihre Entscheidung gefunden habe. Hierauf wird das Gesetz in dritter Beratung nach kurzer Diskussion angenommen. Das Fischereigesetz wird nach einem wiederholten Antrage Miquel auch in dritter Beratung in bloß angenommen. Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Verteilung der Staatsbeamten bei der Gründung und Verwaltung von Aktien-Commandit- und Bergwerks-Gesellschaften. Der §. 1 lautet: „Unmittelbare Staatsbeamte dürfen ohne Genehmigung d. s. vorgelegten Ressortministers nicht Mitglieder des Vorstandes, Aufsichtsrats oder Verwaltungsrates von Aktien-Commandit- oder Bergwerks-Gesellschaften sein, und nicht in Comités zur Gründung solcher Gesellschaften eintreten. Die Genehmigung ist fortan zu verlangen, wenn die Mitgliedschaft mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder mit einem anderen Vermögensvorteile verbunden ist.“ Hierzu beantragt Abg. Schmidt (Sagun) den zweiten Satz dieses Paragraphen dahin zu fassen: „Eine solche Mitgliedschaft ist gänzlich verboten, wenn dieselbe mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder mit einem anderen Vermögensvorteile verbunden ist. Jedoch können die vor der Publikation dieses Gesetzes bereits erteilten Genehmigungen, sofern sich aus der Benutzung derselben keine Unzulänglichkeiten ergeben haben, bis zum 1. Januar 1876 in Kraft bleiben.“ Ferner will Abg. Richter im §. 1 und in der Ueberschrift die Worte „Aktien-Commandit- oder Bergwerks-Gesellschaften“ erlösen durch „unter die Vorschriften des H. G. B. oder des Berggesetzes fallende Gewerkschaften.“ Beide Anträge werden nach warmer Besprechung sowohl durch die Antragsteller wie durch die Abgg. Dr. Kaster, Rautenstein und Winterhoff (Wiesch) trotz des Widerspruches des Vertreters der Regierung, welcher, wie im vorigen Jahre, Ablehnung vom Herrnhäuser befürchtete, angenommen; hierauf auch die beiden anderen Paragraphen des Gesetzes. Die Vorlage wegen außerordentlicher Tilgung der Staatsschulden wird der Budgetcommission überwiesen.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser wird am 7. Mai auf 14 Tage sich nach Wiesbaden begeben. Wahrscheinlich erfolgt von Wiesbaden direct die Reise nach Em. — Der Kaiser von Rußland ist um 1 Uhr Mittags mit seinem Sohne, dem Großfürsten Alexi, und seinem Bruder, dem Großfürsten Konstantin, hier auf dem Ostbahnhof angekommen und vom Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen, dem Großherzog von Sachsen-Weimar und sämtlichen königlichen Prinzen empfangen worden. Beide Kaiser fahren in einem offenen vierpferdigen Wagen nach dem Palais, wo Kaiser Alexander der Kaiserin seinen Besuch abstattete. Die Prinzessinnen des königlichen Hauses erwarteten ihn in dem russischen Hofschloß, wohin die Kaiserin sich auch begab. Angegebene Massenmengen wogen auf den Straßen und spendeten enthusiastische Begrüßungen. Das Familienbier, wozu die mecklenburgischen Herrschaften eingeladen waren, fand Nachmittags um fünf Uhr statt.

— Gutem Vernehmen nach wird der Landtag am 22. d. M. geschlossen.

— Mit dem Gesundheitszustand des Reichskanzlers bessert es sich tagtäglich; wohl thut die rauhe Witterung der letzten Tage einigen Einfluß auf das körperliche Leiden hervorgerufen, allein im Großen und Ganzen ist der Verlauf der Reconvalescenz ein solcher, daß die Ärzte mit denselben zufrieden sind, und gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß der Fürst, wenn auch nach mehreren Wochen, sich in ein fürdeutsches Bad begeben kann.

— Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete West ist bald nach seiner Rückkehr aus Berlin im Redactions-local der „Süd. Volksstimme“ zu Mainz verhaftet worden. Die Ursache der Verhaftung ist deßhalb nicht bekannt.

— Die französische Diplomatie bemüht sich, den Gyar zum Besuche Frankreichs zu bewegen.

— Die Lemberger „Gazeta narodowa“ läßt sich aus Anlaß der bekannten, von Gesticchen in Scene gesetzten Straßenscenen in Lemberger in der Sache gegen den Reichstag schreiben. Die ganze polnische Bevölkerung ist nach dem Bericht des Korrespondenten, tief erregt und wartet nur auf einen geeigneten Anlaß, um mit ihrer Wuth hervorzuwachen. „Ganz Durchschlagen“ schließt der Bericht — ist ein großes Pulverfaß, das der geringste Funke zu einer Explosion bringen kann, die unabsehbare Unheil anrichtet.“ — Ganz so schlimm wird es wahrscheinlich nicht sein.

— Eine deutsche Korrespondenz der „Bore della Verita“ bringt folgende Prognose:

„Die Revolution steht vor der Thür. Verlassen Sie sich darauf, ehe vier Wochen vergangen sind, werden die Mäxten und Kanonen zum Wort gekommen sein. Unser heiliges Volk, nicht gewohnt, seine Glaubensfreiheit und die höchsten Güter der Religion den barbarischen Gesticchen schänder Tyrannen preiszugeben, wird, von den Frevern

und Gotteslästern, die am Staatsruhr sind, zum Außersten getrieben, das Schwert der Empörung ergreifen und es nicht eher in die Scheide stecken, bis das Vaterland von diesem schandwürdigen Dittenneghtht befreit ist. Schon rüftet man sich insgeheim zu der großen That, und der Schlag wird um so vernichtender treffen, als die verlebende Regierung keine Ahnung hat, was ihr droht.“ — Nun, diese Deutlichkeit läßt nicht zu wünschen übrig.

Wien, 1. Mai. Die N. Z. P. schreibt: „In mehreren offiziellen Berliner Correspondenzen deutscher Blätter begegnen wir einer beinahe gleichlautenden, jedoch höchst mysteriösen Andeutung über die Lage Frankreichs. „Die Nachrichten aus Frankreich“, heißt es in denselben, „lassen erkennen, daß die dortigen Verhältnisse sich in einer kritischen Lage befinden, die aller Wahrscheinlichkeit nach einer kritischen Scheidung entgegenreift. Obgleich die jetzigen Zustände so überaus räthselhaft sind und eine bestimmte Voraussicht nicht gestattet, so ist man doch darauf gefaßt, daß jeden Augenblick Ereignisse eintreten können, welche die Aufmerksamkeit Europas in höchstem Maße wecken werden. Glücklicherweise ist Deutschland in einer Lage, jeder Eventualität ruhig entgegenzutreten zu können.“ Es geht aus dieser Note wohl nicht recht klar hervor, ob die Prognose lediglich den inneren Verhältnissen des Landes entzogen, oder ob in denselben auch die Befürchtung inbegriffen ist, daß der europäische Friede in Folge der Ereignisse in Frankreich gefährdet werden könnte. Die letzten beiden Sätze scheinen etwas bezweifelhaft anzudeuten. Erst kürzlich hat die Partier Opinion Nationale über angelegliche Mängel und Mobilisirungs Vorkehrungen gesagt, welche in Süddeutschland — es wurde speciell Sankt genannt — stattfinden sollen. Diese Nachricht verleiht ihre Wirkung auf die Partier Journale nicht, und es wäre gewiß sehr bebaulich, wenn aus Anlaß gegenseitiger und ungeliebter Verbindungen die ohnedies nicht allzu freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich noch gespannter würden.“

Wien, 2. Mai. Graf von Chambois ist heute aus Troisdorf in Wien eingetroffen.

London, 1. Mai. In dem niederen Convocations-hause meldete Dr. Frazer heute einen Antrag an, daß ein Comité eingesetzt werde, welches eine eingehende Prüfung der altatholischen Bewegung auf dem Continent vornehmen soll, und daß gegebenen Falles Beziehungen zwischen der anglikanischen Kirche und den altatholischen Führern angeknüpft würden.

Paris, 1. Mai. Die hiesige Presse beschäftigt sich noch fortwährend mit dem Grafen v. Arnim und drückt die Hoffnung aus, daß derselbe mit weiteren Enthüllungen hervortreten werde. Wenig schmeichelt für ihn ist die Sprache der offiziellen und literalen Blätter, die sich ammaßen, den deutschen Grafen fast als einen Verbündeten zu behandeln.

Der Raube zu Merseburg.

(Sage der Vorzeit.)

(Fortsetzung.)

Im Walde bezog sich ein feines Kreuz den Ort, wo der Jäger Werner, ein schuldloses Opfer binner Willkür und rasernder Lebenshoffe, gefallen war.

Aber in dem Hexen des Jägers Ulrich löchte die Raube gegen den alten treuen Kämmerer noch fort, und so oft er den Schloßhofen sah oder sein Geschrei hörte, erinnerte er sich jenes Tages und suchte im Innern, daß er noch keine Gelegenheit gehabt, den Alten empfindlich zu kränken, der, wenn seine Denngeschäfte besorgt waren, sein einziges Glück in der Gesellschaft seiner Entlein Elisabeth fand, die ihm wahrhaft kindlich liebte und pflegte, und ihm die Tage seines Alters zu erheitern strebte.

Dafür war sie aber auch sein Kleinod, sein einziger Liebling, und er für ihre Zufriedenheit, wie für ihre Wohl, eifrig besorgt.

Der Hof hatte jenen Vorfall auf dem Schloßhofe lange vergessen und Ulrich, der sich mit ängstlichem Blick um die Zufriedenheit seines Gebieters mühte, war ihm einer der liebsten seiner Diener.

Ulrich gab sich unter Ansehen auch damit ab, dem Rauben, welcher dem Hofe viel Vergnügen machte, einige Worte auszusprechen zu lernen, was ihm auch zu vieler Zufriedenheit des Hofes gelang.

Der Raube durfte nun in dem Zimmer des Herrn aus- und einzugehen, und dieser lachte herzlich, als er aus dem Schnabel des Vogels zum ersten Male die Namen Thilo! Trachal! Maria! Joseph! deutlich und oft wiederholt auszusprechen hörte.

Der Raube hatte auf einem alten Thurne sein Nest, zu welchem ohne Gefahr Niemand kommen konnte, aber die meiste Zeit des Tages war er im Schloße oder unten auf

dem Schloßhofe und besaßigte Alt und Jung durch sein Gepolauer.

In dieser Zeit trug es sich zu, daß der Hofe ein Kleinod vermisste, welches mit Edelsteinen reich besetzt war, und das er auf dem Schreibeische in seinem Zimmer hatte liegen lassen.

Vergeblich suchte der Hofe darnach, vergebens rief er seine Diener und unter ihnen auch den alten Kämmerer, ließ sie suchen, und forschte, ob irgend einer das Kleinod veruntreut; allein, wie sehr er auch schalt und tobte, und sich überaus zornig geberdete, das Kleinod war und blieb verschwunden.

Der Hofe besah auch einen kleinen Krystallpiegel, mit dem er sich oft ergötzte, indem er ihn an das Fenster gegen die Abend hielt, deren Bild lieblich und rein, schöner wie das schönste Gemälde, sich verkehrert in ihm abspiegelte. Auch dieser Spiegel war von hohem Werthe, denn sein Rand war mit kostbaren Edelsteinen besetzt, und die Einfassung war von Gold.

An einem schönen sonnigen Morgen wollte der Hofe die Umgebend besehen, und hies, da hies auch der kleine Krystallpiegel.

Der alte Kämmerer Johannes trat mit dem Frühtrunk zu dem Herrn, und erzählte sichtlich, als dieser ihn mit zornumwühlten Widen ansah.

„Es muß ein Dieb um mich sein“, tobte der Hofe, „seht fehlt mir auch mein Krystall!“ Wehe dem Freuden, wenn ich ihn entdecke, er soll an dem ersten Pfeiler im Schloßhofe gekniet werden, ehe er die Sonne zum zweiten Male aufgehen sieht!“

„O Herr, o Herr!“ stammelte der zitternde Alte; „versucht soll die Hand sein, die sich ausstreckt nach Eurem Gut! Aber von Euren Dienern wird es keiner wagen, wir haben sie alle geprüft, und alle treu befunden. Doch so es Euch gefällt, will ich sie alle h-reinrufen.“

„Nein, laß es nur“, sagte der Hofe. „Sage nur,

daß ich den Krystall verloren, und dem, der mir ihn wiederbringt, den vollen Werth zu zahlen wolle.“ — vielleicht lödt die Oer nach dem Gelde den Dieb.“

Traurig und bekümmert ging der Greis aus dem Gemache.

Der Jäger Ulrich begegnete ihm auf dem Gange und blinzte ihn fest und hinter an, der alte Mann suchte, als er an seinem Feinde vorüberging.

Ulrich ging hinein zu dem zornigen Herrn.

„Was hat mit auch meinen Krystallspiegel gestohlen, Ulrich“, rebete ihn der Hofe an.

„Nicht möglich, hochwürdigster Herr Hofe!“ entgegnete der Jäger.

„Und doch ist es also, aber Gott sei dem Diebe gnädig, wenn er entdeckt wird.“

„Kommt doch außer mir und Johannes kaum Einer aus Euer Zimmer“, fuhr Ulrich fort, „und was mich betrifft, so kann ich Euch mit tausend heiligen Eiden —“

„Daß die Behauptungen“, sprach der Hofe ernst, „ich kenne Dich, Du bist treu, auch mein alter Johannes ist treu; auf Euch ruht kein Verdacht.“

„Der Alte bedarf ja auch weder Gut, noch Geld, er hat ja genug, er mühte es für seine Entlein zu sammeln, in die er ganz vernarrt ist, und die er herauspugt, wie eine Edelbame“, sprach Ulrich.

„So?“ fragte der Hofe besetzt, und seine Stirn fürchte sich auf Neue.

„Der Alte lacht gern, und ist in seinem Geiz“, sagte Ulrich seine Rede fort, „doch gegen seine Entlein scheint es der alte Kämmerer nicht zu sein. Sie trägt goldene Ringe an ihren Fingern, bunte Ketten und Perlenketten um den Hals, wie ein Fräulein, und die Dirne ist doch noch gar jung, noch ein halbes Kind.“

„Reinnetwegen“, erwiderte der Hofe, „mach Deinem Gepolauer ein Ende! Ich bleibe dabei, mein alter Johannes ist treu, wir werden den Dieb schon finden.“

Paris, 3. Mai. Die Pariser sehnen sich so sehr nach dem Anblicke eines getönten Hauptes, daß sie den Wunsch für die Wirklichkeit halten, ganz bestimmt versicherten, Kaiser Alexander würde der „Hauptstadt der Welt“ von England aus einen Besuch abstatten. Dieser Traum wird jetzt von dem officösen „Francia“ grausam zerstört. Wollen die Pariser durchaus einen Sovereain in ihren Mauern begrüßen, so müssen sie sich schon zur Einsetzung Chambois' oder Napoleon's IV. bequemen.

— Dem „Courrier de Bruxelles“, einem der legitimistischen Kreise sehr nahestehenden Blatte, wird aus Paris geschrieben: „Sehr gut unterrichtete Personen versichern, daß der Graf von Chambord entschlossen ist, bei dem Wiederauftritt der Nationalversammlung nach Versailles zu kommen, aber nicht incognito, wie das erste Mal, sondern officiell.“

— Die französische Regierung scheint zu befürchten, daß die Auswanderung in Frankreich großartige Verhältnisse annehmen im Bezirk Nizza.

— Es wird amtlich bestätigt, daß nur noch 22 Millionen von der Antike einzuzahlen sind.

Madrid, 3. Mai. Der Regierung zugegangene Nachrichten bestätigen, daß die Carlisten sich in vollem Rückzuge befinden.

— Das Journal „Correspondencia“ meldet, nach einem hier eingetroffenen Telegramm seien Marschall Serrano und General Concha unter ungeheurem Enthusiasmus der Bevölkerung in Bilbao eingezogen.

— Mehrere französische royalistische Deputirte sind an der spanischen Grenze angekommen, um in das Carlistenlager zu gehen. Sie wollen sich von der Lage der Dinge überzeugen und dann in der Nationalversammlung die Anerkennung der Carlisten als kriegsführende Partei beantragen. Der Deputirte St. Victor ist bei den Carlisten.

Aus Halle und Umgegend.

Vergangenen Sonnabend feierten die Hilpert'schen Gebrüder im Kreise einer zahlreichen Nachkommenschaft das schöne Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Diakon von Pfanne feignete das Aushaare, dem schon in früher Morgenstunde vom „Deutschen Vaterland“ ein musikalischer Gruß dargebracht worden war, aus Neuem ein und überreichte ihm eine schön ausgestattete Bibel. Moge den noch sehr rüstigen Gebrütern ein recht heiteres Lebensabend beschien sein!

Unsere zu halbem Abschluß dringende „Abfuhrfrage“ scheint ihrer Lösung nahe zu sein. Wir hören, daß ein bedeutender Wämlinger Deconon geneigt ist, die Düngruben der Stadt ausräumen zu lassen, falls die betreffenden Hausbesitzer sich zur Entnahme einer Altkäse à 5 Thlr. (zur Beschaffung der notwendigen Geräthe u.) bereit erklären, welche Unternehmer mit 5 % verzinsen will.

Probiro.

Se. Majestät der König haben dem Landrath von Daxler zu Nordhausen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Der Jäger nahm einiges Geräch, das er für den Herrn in Ordnung bringen wollte, aus dem Zimmer mit und entfachte sich. Als er auf den Vorhof kam, hörte er eine fremde Stimme vernachlässigt rufen: „Ulrich! Ulrich!“ wie er sich umsah, war es der Rabe, der auf ihn zukam und ihn mit Geheiß zu maßen schien, ihm sein Futter zu geben.

„Värrischer Kerl,“ redete Ulrich den Vogel an, „wer hat Dir denn meinen Namen gelehrt?“

„Ulrich! — Thilo! — Trotha!“ rief der geschwähzige Rabe wieder.

„Ei, ei, der Dösch? Du bist doch ein kluges Thier,“ fuhr der Jäger fort, und sah den gelährten Vogel lange an. Da kam in seinen bösen Sinn ein schredlicher, verbrocherlicher Gedanke. „Warte, warte, alter Hans,“ murmelte er vor sich hin, und dann rief er den Raben: „komm Marfus, komm, wenn Du artig bist, sollst Du frisches Wildpret haben.“

Ulrich ging; freischend hüpfte der Rabe hinter ihm drein. (Fortf. folgt.)

Ein Neunzigjähriger.

Im vorigen Jahre, fast um dieselbe Zeit, veröffentlichen die Tagesblätter das fünfzigjährige Generals-Jubiläum unseres vaterländischen Feldherrn, des Grafen v. Wrangel. Eine solennere Feier dieses Tages am 30. März 1873 mußte damals wegen vorübergehender Krankheit des sonst so rüstigen Grafen unterbleiben. Nur wenigen Auswärtigen ist ein derartiges Jubiläum beschieden, es ist eine wahre Gottesgabe.

Unser Selbstenkaiser König Wilhelm I. hat diesen Tag bereits am 30. März 1868 bezangen, ihm gleich erst vor wenigen Tagen sein einzig noch lebender Bruder, der Generalfeldzeugmeister Prinz Karl von Preußen König. Hoheit.

— Aus früherer Zeit bieten sich uns wenige Beispiele eines so seltenen Festes dar. Der ewig rühmgerühmte Feld-, König Friedrich der Zweite von Preußen, feierte dasselbe etwas über ein Jahr vor seinem Tode am 28. Juni 1765. Außer ihm war es seinem als Feldherrn von einem Feinde im schwersten Kampfe niemals überworfenen Bruder, dem Sieger von Freiberg, Prinzen Heinrich, vergönnt, das gleiche Fest zu erleben, ebenso wie späterhin dem Prinzen Ferdinand unter den Oberleuten des preussischen Heeresoberhauptes. Gleicher Jubiläum erfreuten sich die Feldmarschälle Derfflinger, Fürst Leopold von Dessau und Graf v. Müllendorff.

Diesen Feiern besonders Ehrenreue hat sich denn im vorigen Jahre schon unser Graf v. Wrangel angeschlossen, der vor kurzer Zeit sein neunzigstes Lebensjahr vollendet. Generaladjutant Graf v. Wrangel wurde am 13. April 1784 zu Stettin geboren, wo sein Vater als Oberst in

Militärisches.

Die Geheimhaltung der Gewehr- und Geschütz-Construction für die neue Geschütz- und Gewehr-Ausrüstung der deutschen Armee hat neuerdings noch eine Verschärfung erfahren. Es sollen hierfür in Betreff der mit bereitigen Lieferungen beauftragten Privat-Etablissements die weitest ausgehenden Bestimmungen getroffen und in Kraft treten sein. Das gleiche Verfahren scheint auch auf die neuen deutschen Panzergeschützen ausgedehnt zu werden, denn es finden sich in den Größen- und anderweitigen Angaben über die im November v. J. und am 19. März d. J. vom Stapel gelassenen neuen deutschen Panzerregatten „Dorussia“ und „Kaiser“ irgen glaubhafte Mittheilungen über deren Panzerstärke und Geschützandrüstung nicht mit enthalten. Der Stapellauf der zu Poplar bei London auf dem Werft von Samuda noch im Bau befindlichen Panzerregatte „Deutschland“ wird von dort als für Anfang September c. bevorstehend angegeben. Beide letztgenannte Schiffe stehen in ihren Größenverhältnissen und in ihrem Tonnagehalt der größten und stärksten bisherigen deutschen Panzerregatte, „König Wilhelm“, bedeutend nach, haben vor dieser jedoch einen geringeren Tiefgang (24 1/2 Fuß gegen 26 Fuß) und eine angeblich weit leistungsfähigere Maschine, wie voraussichtlich auch eine erhöhte Panzerstärke und kräftigere Geschützandrüstung voraus. Mit 1875, genau 200 Jahre nachdem die brandenburgische Flagge in dem damaligen Königreich Brandenburg, Hollands und Dänemarks gegen Schweden zum ersten Mal auf offener See, und 1876, am 11. Juni, in dem streitigen Seezwecken des holländischen Admirals Tromp bei Bland auch zum ersten Mal in offener See, entfaltet worden ist, wird demnach die deutsche Panzer- und Schiffsflotte eine Stärke erreicht haben, um erforderlichen Falls erneut in eine See-schlacht eintreten zu können. Aehnlich stellen sich die Verhältnisse auch mit der deutschen Landarmee und dem preussischen Staate überhaupt.

Das Jahr 1875 und die Schlacht bei Febröselin am 18. Juni jenes zu Lande und zu Wasser siegreichen und ruhmvollen Jahres bilden für beide, wenn auch nicht den tatsächlichen Anfang, doch die mit Blut geschriebene Bezeichnung ihres Bestehens und die durch den Sieg sanctionirte Befestigung ihrer Begründung. Mit 1875 wird hingegen durch die dann in Vollzug getretene neue Bewaffnung der Wehrfähigkeit der deutschen Armee noch eine erneute Steigerung erfahren. Diese Armee ist jetzt bereits in ihren auf die nächsten sieben Jahre gesicherten, bisher höchsten Bestand eingetret. Von 10 Infanterie-, 12 Reiter- und 4 Dragoner-Regimenten mit 32 Feldgeschützen, aus welchen noch der noch erhalten gebliebenen Armeeliste die brandenburgische Armee mit Ausgang 1673 bestand, ist die seit 1871 deutsche Armee gegenwärtig zu 148 Infanterie-, 94 Cavalier-Regimenten und 300 Batterien mit auf den Friedensstand 1200 Feldgeschützen angemessen. Von jenen alten, schon im Jahre 1673 bestehenden Regimenten haben nur zwei, das angeblich 1619, tatsächlich jedoch erst 1658 errichtete erste preussische Infanterie-, und

Garnison stand. Der Vater wurde bald von Stettin nach Kolberg als Kommandant versetzt, wo er 1805 als Generalmajor verstarb.

Der Junge Wrangel trat bereits 1796 in das Dragonerregiment von Werthe als Junker ein und wurde 1798 zum Secondelieutenant befördert. Im Kriege von 1806 fand er vor dem 23. December seine Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Allein in höherem Grade war dies der Fall in der Schlacht von Heilsberg, am 10. Juni 1807, insofern dessen er mit dem höchsten Orden für militärisches Verdienst belohnt wurde. Am 19. März 1808 zum Premierlieutenant und 1811 zum wirklichen Rittmeister ernannt, mußte v. Wrangel mit dem Regimente aus Preußen nach Braunschweig in Schlefien rücken, nahm an der Schlacht bei Groß-Ohrsen am 2. Mai 1813 rühmlichen Antheil, gerieth aber dabei in höchst bedenkliche Gefahr. Seine Rettung bei Jämnau am 26. Mai bewiesene heroische Tapferkeit brachte ihm bald die Erhebung zum Major und nicht lange darauf das eiserne Kreuz.

Bei Liebertowitz am 14. October 1813 warf Wrangel's Regiment, nunmehr nach der neu erfolgten Bildung „Preussisches Kürassierregiment“ genannt, fünf feindliche Dragonerregimente zurück, zeichnete sich auch bald am 16. October bei Bachau aus, blieb aber am 18. October vor Leipzig in Reserve. Major v. Wrangel empfing für seine Tapferkeit das eiserne Kreuz erster, sowie den russischen Ankerorden zweiter Klasse.

In Frankreich fiel v. Wrangel als Kommando seines Regiments zu und dies erwarb sich bei Bauchamp innerweltliche Vorbeeren. Der erst dreißig Jahre alte Anführer wurde am 15. April 1814 zum Oberstlieutenant als Auszeichnung befördert.

Bei den kriegerischen Begebenheiten des Jahres 1815 wurde v. Wrangel keine Verwendung zu Theil, sein Regiment kam nach Riesenburg in Garnison. Im Jahre 1819 stieg er zum Range eines Obersten empor und am 30. März 1823 zur Würde als General erhoben, erhielt er das Kommando der Kavallerieregimente in Polen. Im Jahre 1826, wo er nach Münster übertrug, rückte Wrangel holt zum Generalleutnant vor und wurde schon 1839 mit dem Generalcommando des 1. Armeekorps und 1842 mit dem bei 2. in Stettin betraut. Im Herbst 1843 folgte die vierjährige von ihm geleitete Insprünke der Kavallerieübung bei Berlin.

Nachdem General v. Wrangel bereits 1846 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, wurde er als General der Kavallerie 1848 im April zum Oberbefehlshaber im Kriege gegen Dänemark ernannt, als welcher er die Schlacht bei Schleswig am 28. April gewann und nach geschlossenem Waffenstillstande im November desselben Ja-

das 1672, resp. als Regiment 1674 errichtete erste Leib-Kürassier-Regiment die Stürme der zwei Jahrhunderte überdauert, in welchen der brandenburgisch-preussische Staat zu seiner gegenwärtigen Bedeutung erwachen ist. Nur das letztgenannte Regiment aber hat, und zwar wie die noch erhalten gebliebenen Regimentscolotten ausweisen, mit höchster Auszeichnung an der Schlacht von Febröselin Theil genommen, und es ist — nicht traditionell, sondern geschichtlich erwiesen — der große Kurfürst in jener Schlacht, wo derselbe, wie so oft ähnlich dargefällt, persönlich den letzten entscheidenden Angriff seiner Reiterhaaren geführt hatte, von 12 Dragonern dieses seines Leib-Dragoner-Regiments dem Tode ober der Gefangenschaft entzogen worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin hat in ihrer Gesamtsitzung am 16. April d. J. die Herren Alphonse de Candolle in Genf, Carl Weyl in München, Wilhelm Hofmeister in Heidelberg, Hermann Durmeister in Buenos Ayres und August Brückner in Göttingen zu Correspondenten ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Handel und Verkehr.

— Die Regierungen's Hauptstellen, sowie sämtliche Kreis- und Forststellen sind nunmehr in den Stand gesetzt worden, neben den preussischen Elbergrößen auch Reichsgeschpismittel zu dem Werthe der ersten in Umlauf zu bringen.

— Nach stattgehabter Ausweisung der Oesterreichischen Biergeldden trat bekanntlich ein Mangel an 5-Groschenstücken ein. Derselbe ist inzwischen vollständig gehoben, da sich herausstellte, daß von den Beamten der Preussischen Bank aus Abneigung gegen das Zählen kleinerer Sorten in den verschiedenen Filialen nicht weniger als 48 Millionen Fünf Groschengelde neben 15 Millionen Zehngroschengelde aufgespeichert waren.

Sprechsaal.

Durch die neue Straßen-Polizei Ordnung, welche seit dem 1. Mai in Kraft getreten ist, haben sich die hiesigen Deconomen, und auch die größeren der Umgebung, veranlaßt gefühlt, öffentlich bekannt zu machen, daß sie vom Inkrustiren dieser Ordnung an, den Dinger bis auf weiteres nicht mehr abholen werden.

Die Hausbesitzer insbesondere sind dadurch in eine schlimme Lage gekommen; viele haben nichts eiligeres zu thun gehabt und sofort die betreffenden bösen Paragraphen der neuen Vorschriften durchgesehen. Auch Einsender gehört dazu, konnte aber bei dem besten Willen keine großen Dänen in den Verfügungen finden. Ist es denn unmöglich, die bestimmte Zeit die Gruben anzuarbeiten und fortzuschaffen; man gebe den Leuten, die dieses wenig bedenkenswerthe Geschäft beforzen eine angemessene Zulage, dann bestimmt würden sie für eine Mehrvergütung von 10 bis

res zum Gouverneur von Berlin erhoben. Zugleich wurde ihm der Oberbefehl über sämtliche Truppen in den Marken übertragen.

Zu seinem sechzigjährigen Jubiläum 1856 erhielt Wrangel den Titel eines Feldmarschalls, führte darauf 1864 in dem neuen Kriege gegen Dänemark bis nach dem Sturm auf die Düppeler Schanzen den Oberbefehl. Regem und lebendigen geistigen Antheil an der inzwischen auch mit dem Grafentitel geehrte Arbeit auch an den späteren Großthaten unseres rühmreichen Heeres genommen. Moge der hochverdiente Veteran dem Könige und dem Vaterlande als treuer Diener und als leuchtendes Muster tüchtiger Soldatenugenden für die Jüngeren noch recht lange erhalten bleiben!

Vermischtes.

— Aus einer Mittheilung des Magistrats von Detmold geht hervor, daß Herr von Babel das Hermannsdenkmal bis zum 2. September d. J. vollenden zu können hofft. Bei der Einweihung wird voraussichtlich ein Fest stattfinden, zu dem eine große Anzahl von Besuchern zu erwarten ist. Der Magistrat wies auf die Nothwendigkeit hin, entsprechende Vorbereitungen zu treffen und ließ sich von der Stadterbverordnetenversammlung ermächtigen, in Verbindung mit dem Hermannsdenkmal-Comite den Kaiser zu einem Besuche in Detmold willkommen zu heißen.

München, 2. Mai. In der am Inn gelegenen Stadt Wasserburg wüthete gestern ein verheerender Brand. So weit sich der Schaden übersehen läßt, sind 20 Häuser gänzlich zerstört, mehrere andere beschädigt. Unter den ersten befindet sich das Rathhaus, unter letzteren das Bezirksgericht. Das werthvolle Gemeindearchiv ist gerettet worden. Die Feuerwehren von 24 verschiedenen Orten waren in Thätigkeit.

Wien, 1. Mai. In Folge der Erhöhung des Bierpreises kam es von 8 Uhr ab zu einem großen Biertravall. Bei 10,000 Menschen zogen gegen das Brandens der Gebrüder Hofschel; alle Mädel, Mädchen, Wasserfälle u. wurden in die Donau geworfen und die Fensterbrüche herausgerissen. Nachdem der Kravall beendet war, schritt das Militär ein. Soeben geht die aufgeregte Menge zu dem vor der Stadt gelegenen Hofschel'schen Wärgelstein. Auf der Zipfer-Wärgelstein, Eigentum des Herrn Schupp, ist betroffen. — Ueber den weiteren Verlauf des Biertravalls wird telegraphirt: „Nachdem der Hofschel'sche und der Zipfer-Wärgelstein rechtzeitig mit Militär und Gendarmen besetzt waren, unterbleiben gestern Nachts weitere Ausschreitungen. Bei dem gestrigen Kravall sind mehrere leichte Verwundungen vorgekommen. Gebrüder Hofschel erklären heute, das Bier zum alten Preise zu geben.“

15 Silberproben pro Grube gern die paar Stunden früher damit fertig werden. Wäre es denn nicht am Plage gewesen, wenn sich die Herren Deconomen mit den Handbessern in Verbindung gesetzt hätten um von denselben eine Zulage für ihre Leute zu bekommen; mit Vergnügen wären fast alle bestimmt damit einverstanden gewesen; auf diese Weise wäre gewiß ein Hauptpunkt dieser Angelegenheit in Güte erledigt. Was das Defizit des Dingers anbetrifft, so ist auch dieses vollständig gerechtfertigt und kann auf eine leichte, wenig kostspielige Weise erledigt werden: wenn der Dinger mit Staubsalt besetzt wird, ist der unangenehme Geruch sofort weg, und die Dungsart des Stubensalters um Vieles vermehrt. — Das Bedecken der Bogen mit Planen ist wohl der am leichtesten auszuführende Paragraph, und so sehen wir hoffentlich recht bald, daß die Deconomen das Unrecht dieses Striches (denn so kann man ihr Benehmen dem Publikum gegenüber wohl nennen) einsehen, und sich der neuen Ordnung fügen! S. B.

Jahresbericht der Taubstummen-Anstalt für das Jahr 1873.

39 Jahre sind Ende 1873 seit Gründung der Anstalt verfloßen. 278 Zöglinge zählte dieselbe überhaupt und beren 49 im Jahre 1873. Es wurden 7 nach der Confirmation entlassen und meist durch den Vorsteher zu Lehrstellen gebracht. Ungedacht trennter Pflege in einer hiesigen Heilanstalt erlagen 2 dem Scharlach. Ein Kind ward Juni 1873 entlassen, da die Eltern sich nicht in die Anstaltsverhältnisse finden konnten. 13 neue Kinder traten ein und geriet es die Anstalt zur besonderen Freude, daß eines derselben aus Angulienburg auf der Insel Aßen, ungedacht mehrerer in voriger Woche befindlicher und benährter Anstalten, hiesiger Anstalt anvertraut ist.

Der Unterricht wurde vom Vorsteher mit 3 Lehrern und 2 Lehrerinnen ertheilt. Die viel besuchte, öffentliche Prüfung fand am 26. März statt. Unter einer ziemlich Anzahl von Hospitanten befanden sich ein Pädagog aus America und Directoren und Lehrer der Taubstummen-Anstalten zu Bremen, Schleswig, Waißbor, Biegen, Dresden und Weingensfeld.

Von der Anstalt wurden 2238 Briefe angeschickt und 645 angenommen. Noch einige der Herren Aelte zu den früheren haben in anerkennenswerthester Weise Gratisbefreiungen der armen Taubstummen übernommen. Die Direction der Magdeburger-Feldbahn hat, wie es von jeder schon von Seiten der übrigen, der Provinz angehörenden Eisenbahn-Directionen geschehen ist, dem Gesuche des Vorstehers um Freifahrten der armen Zöglinge in bereitwilliger Weise Zulage gegeben. Die Medicationen der hiesigen öffentlichen Wälder verzichteten seit langen Jahren auf Infectionsgeldern. Die Damen des Frauenvereins und viele Wohlthäter nah' und fern, namentlich auch viele der Herren Geistlichen und viele Ordensherren aus der Provinz unterstützen die Anstalt mit Liebesgaben. Die Herren Kreisräthe des Mansfelder Kreises wiesen 50 P. an. Der Provinzial-Landtag gewährte eine Unterstützung von 500 P. Die Eptische Stiftung zahlte 200 P. Unterrichtshonorar und die Schmiedische Stiftung

20 P. durch den hiesigen Magistrat. Frau C. R. R., eine mehrjährige Wohlthäterin, welche hohe Beiträge wesentlich zum Fortbestand der Anstalt beigetragen, ist uns durch den Tod entziffen. In gleicher Gelfinnigkeit setz Herr C. R. R. das Lebenswert feiner entlassenen Gemahlin fort.

Eine nicht leichte Aufgabe hat der unterzeichnete Vorsteher zu lösen durch Erwerbung des Interesse bei neuen Wohlthätern an Stelle der vielen durch Tod oder Weggang von Halle anscheidenden Wohlthäter. In dem Tode Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albradt von Preußen befiagt die Anstalt den Verlust eines langjährigen hohen Wohlthäters. Mit vielen Schwierigkeiten hat die Anstalt zu kämpfen wegen der in den Zeitverhältnissen begründeten Lohnerhöhungen und Preissteigerungen nach allen Seiten. Haben dieselben sich im Vorjahre schon geltend gemacht, so ist eine nicht unbedeutende Zunahme im Jahre 1873 und noch Sorgen erregender entgegen getreten, so daß sich am Jahreschlusse ein Deficit von 247 P. 4 S. 1 S. herausgestellt hat. Wir verzagen indeß nicht. Mit Gott, der bisher der Anstalt durch Zuführung edel denkender Menschen nahe gewesen ist, schreiten wir in unsern schweren Werle getrost und zuversichtlich weiter. Er gebe uns Kraft und segne die Wohlthäter der Anstalt, denen unsere armen, unglücklichen Kinder nur mit stammeler Zunge vereint mit uns herzlichen Dank sagen.

Die Kassenbestände aus den Jahren 1847 bis Ende 1872 (siehe Hall. Tageblatt 1873 S. 271) betragen 9601 P. 3 S. 1 S.

A. Einnahme vom Jahre 1873:

Schul- und Pflegegelder 2418 P. 18 S. 4 S., Beitr. einzelner Wohlthäter (incl. 609 P. 20 S. vom hiesigen Frauenvereine) 1138 P. 4 S. 7 S., Beiträge von Gemeinden 1078 P. 15 S. 8 S., Ertrag für gelieferte Gegenstände, Zinsen 474 P. 25 S. 3 S., Verloofung 367 P. 22 S. 6 S.

Summa der Einnahmen: 5477 P. 26 S. 4 S.

B. Ausgaben vom Jahre 1873:

Buchdrucker, Buchbinder, Wäschbinder, Schreib- u. Zeichnmaterial 83 P. 13 S., Bekleidung und Verpflegung 2166 P. 2 S. 3 S., Postgeb. 46 P. 3 S. 6 S., Dienstverrichtungen 191 P. 12 S. 8 S., weibliche Arbeitsverloofung 316 P. 22 S. 2 S., Verzehrgebote und Verwaltung 2089 P. 5 S., Weisnachtr. und andere Befreiungen, Heizung, Beleuchtung 518 P. 15 S. 4 S., Grundstück, Tischler, Glaser, Schlosser u. 271 P. 13 S., Insgemein 42 P. 3 S. 6 S.

Summa der Ausgaben: 5725 P. — S. 5 S.

Ausgaben 1873: 5725 P. — S. 5 S.

Einnahmen 1874: 5477 P. 26 S. 4 S.

Deficit: 247 P. 4 S. 1 S.

Den geehrten Interessenten der Anstalt, welche Einsicht in die Berechnungen der Anstalt zu nehmen wünschen, liegt dem Tage dieser Veröffentlichung ab 8 Tage hindurch an den Wochentagen von 12 bis 2 Uhr die spezielte Jahresrechnung im Anstaltslocale bereit. R. L. S.

Land- und Hauswirthschaft.

Der in den letzten Tagen eingetretene Frost hat sehr schädlich gewirkt. So lesen wir im neuesten Frankf. Journal: Wie in unserer nächst n Umgebung (wo vorzugsweise die Reben und in zweiter Linie die Apfelbäume gelitten), so hat der Frost auch weiter nach Süden hin nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. In Vangeln sollen sogar die Kirschbäume, die bei uns schon abgeblüht, gelitten haben. In Darmstadt sind in vielen Gärten die Reben erfroren, ebenso die Aprikosen; auf dem Lande hat der Frost besonders die Rußbäume mitgenommen. Aus der nächsten Umgebung von Stuttgart werden 2 Grad Kälte gemeldet, die Frühgewächse sind dort größtentheils erfroren und auch diejenigen Weinberglagen, auf welche die ersten Sonnenstrahlen fallen, haben bedeutend gelitten; die Obstbäume sind verpöndt geblieben.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149 Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 71413. 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 11236 und 76020. 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 20431 und 89868. 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 53844 und 63579.

41 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 191 536 1291 1852 5684 7430 8154 8208 8696 14046 20943 27847 29214 34705 34782 39404 41902 45288 45780 46772 50398 50838 53570 53630 53724 56590 56471 59499 63088 63143 71865 73352 75461 76902 77598 80020 81621 82644 84294 87076 und 89177.

62 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 272 4187 4485 6806 7873 9472 10048 10083 11037 11871 12059 12355 17602 18037 18196 20487 21482 24499 25490 27064 29767 35387 36122 37015 37168 38815 39913 41348 41608 41961 41976 53076 54786 57395 57684 57756 59030 62203 64704 65069 67392 67603 69769 71747 74385 75644 77541 77766 79118 80035 81302 81322 81459 86668 89839 90054 90401 91876 92287 92333 und 94938.

79 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 1578 2478 9037 9683 10626 11979 12438 13349 13827 14432 15492 15666 16337 17350 18357 18592 19176 21084 26168 28190 28411 28850 30623 30845 31039 35068 35139 35952 37805 38435 39559 41213 41852 44778 45091 46083 46405 46896 48052 53350 54200 54396 55222 56406 56542 58342 59597 64161 65841 66386 67873 68054 73274 73616 73654 74664 75089 75959 76383 76936 77329 79986 80463 80529 80650 81076 82186 82902 84394 85465 86203 87008 87159 88299 89039 90374 91453 91559 und 92245.

Berlin, 2. Mai 1874.

Thüringisch-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein. Monatsversammlung Dienstag den 5. Mai Abends 8 Uhr auf dem „Jägerberge.“ Das Präsidium.

S.-Acad. Dienstag 6 U. Volkssch.

Bekanntmachung.

Das vielfach namentlich durch Angeln betriebene unbefugte Fischen im Saalströme hieselbst giebt Veranlassung auf die Bestimmung des § 370. Ziffer 4 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs hinzuweisen, wonach unberechtigtes Fischen oder Krebßen mit Selbststrafe bis zu fünfzig Thalern oder Haft bestraft wird. Halle, den 28. April 1874.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Eine Drille, ein Portemonnaie mit Geld, eine Rasen-Anweisung, ein hölzerner Stuhl eine Dienstausscheidung II. Klasse, eine Brieftasche mit einigen Papieren, zwei Schlüssel und zwei mittelgroße eiserne Gitterbüchsen sind als gefunden hier abgegeben. Die resp. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme der betreffenden Stücke baldigt im Polizei-Secretariat II. Zimmer Nr. 15 zu melden. Halle, den 1. Mai 1874.

Die Polizeiverwaltung.

Abhanden gekommen,

wahrscheinlich gestohlen im Anfang Februar d. 3. und dem Wahrenschuppen des Hofstofs zum goldenen Pflege hier eine nach Weiße adressirte Kiste mit einem schwarz und röthlich braunen Samson, 5 Pfd. Kaffee, 1 Spitze Zucker, 2 Pfd. Bayonnet und 2 Pfd. Reis. Anzeigen über den Verbleib dieser Sachen bitte ich in meinem Bureau zu erstatten. Halle, den 30. April 1874.

Der Staatsanwalt.

Eine herrschaftl. Barterre-Wohnung mit Garten u. Stallung ist sofort oder Johanni zu vermieten Wählgasse 19.

In meinem neubauten Hause sind noch 4 herrschaftlich bequem eingerichtete Wohnungen zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen Wäherstraße 1.

2 Stuben, 3 Kamm., Küche u. pro 1. Juli oder früher zu vermieten Berggasse 2.

2 Wohnungen, jede entß. 3 St., K., R. u. Zubeh. 1 Wohn. v. 1 St., 3 R., u. Zubeh. jetzt oder 1. Juli zu beziehen Wählgasse 29.

Ein ruhig u. freunbl. gelegenes Logis von 2 St., 1 K., 1 R. u. sonst. Zubeh. nebst Gartenprom. ist von jetzt ab zu verm. u. zum 1. Oct. zu bez. beim Kaufgärtner Gecker in Oidefendstein, Rainstraße 7.

Eine gr. helle Werkstat, zu jedem Gesch. pass., zu verm. Schmeerstr. 26, I. thn

Stube u. Kammer an ruhige Leute zu vermieten K. Wäherstraße 4.

Eine möbl. St. mit od. ohne Bett ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Stube mit Bett ist zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen gr. Schlam 8, 1 Tr.

Zwei elegant möbl. Zimmer mit Schlafkab. zu vermieten Bleiserggasse 45.

Möbl. St. m. R., part., verm. Schillerstr. 15, I.

Ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang ist sofort oder später zu vermieten (H. 5440 k.) Völpzigerstr. 103, I.

Eine freundliche möblierte Stube für einen einzelnen Herrn ist sofort oder später zu beziehen

Wäherstraße Nr. 15. 23

Bequemeres u. freundliches Garcon-Logis (Monat 3 1/2 P.) Mittelstraße 8.

Eine fein möblierte Stube zu vermieten Thalstraße 1, I.

2 gut möblierte Zimmer nebst Cabinet sind sofort beziehbar Steinweg 4, 1 Tr.

Eine freundl. u. gef. möbl. St. u. R. im Königsw. 1. Juli zu verm. Näh. Exped.

Möbl. St. u. R. K. Sandberg 20, II.

Fein möblierte Wohnung zu vermieten gr. Steinstr. 17, part.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich

die Expedition des Tageblatts.

Ein Logis von 2 St., K., R. und Zubeh. ist sofort oder 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten Herrenstraße 9.

Fr. m. St. u. R. verm. gr. Deubenhaus 26.

Es wird ein Mitbewohner von der Post oder Wafn sofort gesucht Königplatz 6, III. I.

Anst. Schlafstelle m. R. Zapfenstraße 7.

Anst. Schlafst. m. R. Wägd. Ch. 5, P. Schlafstelle offen Steinweg 41.

Freundliche Schlafstellen offen. Zu erste Reilnengasse 8 bei Schuhmacher Quant.

Schlafstellen offen Königstraße 17, Hof.

Schlafstelle offen Stög 20.

Anst. Schlafst. Völpzigerstr. 8, Hof II.

Anst. Logis mit Kost Neustadt 4, II.

3 anständige Herren können in der Nähe des Bahnhofs Kost und Logis erhalten. Zu erste bei B. W. Klauf, Völpzigerstr.

Barterre-Räume gesucht.

2 oder 3 schöne Barterre-Räume in der Nähe der Wafn, für unser Geschäfts-Comptoir geeignet, zu mieten gesucht.

Merzentsch & Cie.,

Markt Nr. 1.

Ein Logis, 40—60 P., 1. Juni oder 1. Juli zu beziehen, wird von einem hiesigen Beamten zu mieten gesucht. Best. Adressen unter K. B. 14 niederzul. in der Exped.

Eine kl. Wohnung, St., R. u., fogl. oder 1. Juli gefucht. Abr. W. E. Exped.

Eine ordentliche ruhige Familie sucht zum 1. Juli eine Wohnung zu 30—40 P. gr. Kienstraße 23, III.

Ein Mann, der schon 1/2 Jahr krank ist, sucht wegen Abbruch des Hauses 1. Juli für sich u. Tochter eine kl. Wohnung. Adresse mit Preisang. Dreitestr. 24 erb. Mietze pränum.

Ein Armband (einfacher Goldreif mit Schlängelkopf) verloren. Gegen Belohnung abzugeben Herrenstraße 9.

Ein Ring mit weißem Stein am Geißthore verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Völpzigerstr. 60, im Comptoir.

Eine goldene Broche verl. Gegen gute Belohnung abzugeben gr. Steinstr. 18.

Ein schw. Armband verl. Grafweg 17.

Eine angenehme Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mit meine Sonntag früh von 3—4 1/2 Uhr vermuthlich verloren gegangene Gypsbanduhr zurückbringt. Derselbe war fenngezeichnet buntes Zifferblatt mit Compass. Abzug Hansjad 4. Vor Ankauf u. gewarnt.

Eine schw. Fürtentande entloffen, ganz kurzer Schnabel, unten Flügeln durch, mit grüner Schnur gebunden. Wiederbringer gute Belohnung Schulgasse 4.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend 1/2 Uhr entschlief nach langen Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Friedrich August Münniger. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht. Halle, Minden und Leipzig, 4. Mai 1874. Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche uns zu unserer goldenen Hochzeitfeier Glückwünsche und Geschenke darbrachten, insbesondere unsern Dank dem Herrn Diaconus Pfa n e für die erbaulichen Worte und für die Paln, welche uns durch ihn als Andenken überreicht wurde, sowie den Sängern des Deutschen Liederkranz für die Ueberbringung, welche sie schon in früher Morgenstunde durch ihren herrlichen Gesang uns bereiteten.

Unvergesslich wird uns dieser Tag bleiben.

Die Hilpert'schen Gekelente.

Strohhüte für Herren, Damen und Kinder in allen Genres empfiehlt die Hutfabrik von **August Berger**.
Filzhüte für Herren und Knaben in den neuesten Façons in der Hutfabrik von **August Berger**.
 Reparaturen an Filz- und Seldenhüten.

Meine so beliebten reinen **Talg-Kernseifen** halte in vorzüglicher Sommerwaare bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.
 Wiederverkäufen gewähre hohen Rabatt.
Emil Jahn, gr. Märkerstraße Nr. 6, nahe am Markt.

Das Königliche Soolbad Artern

2 Stunden von der Bahnstation Sangerhausen entfernt, wird am 18. Mai o. eröffnet. Die Bäder werden mit bestem Erfolge gegen Scropheln, Rheumatismus, Blutarumut und Nervenkrankheiten angewendet.
 Artern, den 2. Mai 1874. **Königliches Salzamt.**

Die Klinik für **Zahn- u. Mundkrankheiten** in der chir. Klinik ist vom 1. Mai ab **Dienstag, Mittwoch u. Sonnabend von 7-8 Uhr Morgens.**
 Meine Privatprechstunden sind täglich von 9-12 und 2-5 Uhr.
 (H. 5434b). **Dr. L. Holländer, Königsstraße 7, 2 Tr.**

F. A. Schütz
Capeten- u. Teppich-Fabrik
WÜRZEN.

Breschen, Seesrasse 10, erste Etage.
 Leipzig, Markt 11, erste Etage.
 Halle a. S., Brühlstraße 2, am Markte.

Lager

von
Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten, Tischdecken, Möbel- und Portiären-Stoffen, Weissen Gardinen, Teppichen, Cocos- u. Manilla-Fabrikaten Angora-Decken.

Dr. Marquart's Pepsinessenz
Dr. Linck's Pepsin-Pastillen.
 Rationelle Hilfsmittel bei Verdauungsschwäche, vorzüglich in Halle bei **Helmhold & Co., en gros & en detail.**

Stärkeglanz

als Zusatz der Stärke, bewirkt, daß die Stärke Glanz bekommt und sich besser plättet, empfiehlt
Albert Schüller, gr. Steinstr. 6.

Gereinigter

Fenchel-Honig-Extract,

gegen Husten, Brustschmerzen, Grippe, Keuchhusten und Halsbeschwerden. Bei Kinderkrankheiten ist er vorzugsweise zu empfehlen, in Flaschen à 5 u. 10 Gr., empfiehlt
Albert Schüller, gr. Steinstr. 6.

Sauerstoff Schulberg 20, 5. Blumtritt.

Solz-Verfeinerung.

In der königlichen Verfeinererei Sülzenthig auf dem Unterforste Oldauer Halde sollen am Montag den 11. Mai Vormittags 9 Uhr circa 34 m. ichene u. lieferne Kloben, 200 m. " Abraum-Reiser, 20 Eichen mit 28 Elm., 5 Birken mit 3 Elm., 360 Reiser mit 275 Elm. öffentlich versteigert werden.
 Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Fogen 65 einfinden und von dem näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.
 Sülzenthig, am 1. Mai 1874.

Königliche Oberförsterei.

Ein Haus mit Garten ist zu verkaufen in Giebichenstein.

Ein Lodenregal mit Kasten und ein Handrollwagen sind zu verkaufen

Oberglauch 30.

Grundstücksverkauf.

Ein durch den neuen Güterbahnhof voranschreitend in gute Geschäftslage kommendes hiesiges Grundstück zum Flächeninhalt von 1 Morgen, bestehend aus Wohnhaus mit 15 heizbaren Zimmern, den benötigten Küchen, Kammern etc., Hofraum mit Stallung für 4 Pferde, Wagenremise, Kutschstube und großem schönen Garten mit Gartenhaus soll herkömmliche halber für den Preis von 22,000 R durch mich verkauft werden.
 Halle, am 1. Mai 1874.
 Der Justizrat **Fiebiger.**

Ein gutgeh. wohlflingendes Instrument zu verkaufen **Il. Braunhansgasse 1.**

Ein Pianoforte ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Schlingengasse 6.**

2 feine Mahag.-Nächtische u. ein ovales **Birken-Nächtisch** zu verk. **Schmeerstr. 17.**

Ein **Preiswagen** billig zu verkaufen **Mittelwache 3.**

2 **Zughunde** m. Wag. verk. hint. **Harz 7.**

2 **schwere fette Schweine** verk. **Mittew. 10.**

3 **neugemachte Federbetten** sind preiswürdig zu verkaufen **Erbel 19, 2 Tr.**

2 **Gang Rinder** und 1 **Gang Bodwagenrad**, ff. beschlagen, zu verkaufen **gr. St. inftr. 23, 2 Tr.**

Große Ulrichstr. 47, im alten Dessauer, Glas- und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Möbeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk, ganzen Nachschaffen u. dgl. m. unter folcher Berechnung von **W. Verbig.**

Ein **Haus** m. Thoreinfahrt u. ein größerer Hof wird zu kaufen gesucht. Adresse unter **N. B. 3** in der Exped. d. Bl.

Zu laufen gesucht ein **gr. Damen-Reisetascher.** Offerten **H. A.** in der Exped.

Einige **Tischgäste** werden noch angenommen

Ein **stud. wünscht** Unterricht zu ertheilen, besonders in **Sprachen.** 3; sprechen Nachm. **Harzgasse 8, II. Etage 8.**

Ferruginum werden angefertigt, so wie auch neu bepflanzt von **Kaufgärtner Förster**, in Giebichenstein, **Wainstr. 7.**

Wassergefaßen sucht **Raumann, Breiter Str. 8.**

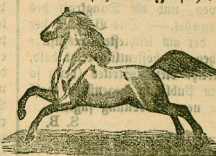
Ein **Schloßergeselle** auf Bauarbeit wird gesucht **Il. Ulrichstraße 28.**

Ein **ehrl. ordentliches Mädchen** zur **Hausarbeit** wird gesucht

Mühlgraben 7.

Seidene Hutstoffe,
 in allen Farben, offerirt
Alexander Blau, Leipzigerstraße 103.

Braunschweigische



Begründet auf Gegenseitigkeit
Januar 1852.

Bis ult. 1873 waren versichert
26,949,459 R.

Prämienentnahme:
669,762 R. 4 Gr. 2 Sch.
 Gezahlte Entschädigungen:
650,066 R. 12 Gr. 11 Sch.

Allgemeine Viehvericherungs-Gesellschaft.

Versichert **Pferde, Rindvieh, Schweine** gegen alle Verluste.
Gesellschaftsvermögen ult. 1873: **156519,64 Reichsmark.**
 Die **Finanzen** des Garantiefonds und jährliche Prämienüberschüsse werden **regelmäßig jährlich als Remuneration** zurückgezahlt. Die erste Remuneration zahlung beträgt **10-20 % der Jahresprämie.**
 Näheres und Versicherungsanfrage durch die Herren Agenten.
Braunschweig, im Januar 1874. Dr. W. Bartels, Director.

Ornitholog. Central-Verein für Sachsen u. Thüringen

ausserordentl. Generalversamml. am **6. Mai Abds 8 Uhr im Ring.**

Zwei **Tischergesellen**, einen **Lehrling** verlangt
C. Gring, Spige 20.

Maurer

sucht **R. Loest,**
Klausthor-Vorstadt 9.

Einem **Lehrling** sucht der **Tischmeister F. Schaaß, Spitzelgasse 8.**

Frauen zur **Feldarbeit** werden gesucht **gr. Steinstraße 30.**

Ein **ordentliches, ehrsüchtiges Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** bei **hohem Lohn** wird zum **1. Juli** gesucht. Zu erfragen in der **Expedition d. Bl.**

Ein **ordentliches, junges Mädchen** aus **anständiger Familie** wird in ein **Gehilft** gesucht zum **1. Juli.** Zu erfragen in der **Expedition d. Blattes.**

Ein **ordentliches Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** wird zum **sofortigen Antritt** gesucht **Leipzigerstraße 7, 1 Tr.**

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird zum **1. Juli** gesucht **gr. Ulrichstraße 45, p.**

Eine **ältere Person** zur **Hausarbeit** wird zum **sofortigen Antritt** bei **gutem Lohn** nach **außerhalb** gesucht. Näheres zu erfragen

große Märkerstraße 23, Hof links 1 Tr.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** mit **guten Zugnissen** zum **1. Juni** a. c. gesucht. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von

J. Bork & Co., gr. Ulrichstraße 47.

Ein **weibliche Persönlichkeit**, die eine **leibliche Hand** leiht, sucht **H. F. Hildebrandt, am Moritzthor 5.**

Schönen, Haus-, Viehmädchen, Anechte sucht d. h. **Kohn Fr. Fiedinger, Il. Schlam 3.**

Ein **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** wird bei **gutem Lohn** sofort gesucht.
Adolf Hugo jun., Grasweg 24.

Ein **ehrl. fleißiges, fleißiges Mädchen** findet zum **15. Mai** oder **1. Juni** einen **guten Dienst**. Näheres **alte Promenade 6.**

Ältere Frau oder **Mädchen** wird bei ein **Kind** gesucht. **F. Stürmer, alter Markt 33.**

Junge Mädchen zum **Schneidemachen** u. noch **angenehmen**; auch **finen Näherinnen** **Beif. bei R. Müller, Kautschstr. 4, I.**

U. abes, fleißige **junge Mädchen** für **Schneiderei** gesucht **gr. Steinstr. 66, 1 Tr.**

Gesucht wird eine **ältere Person** täglich von **9 bis 11 Uhr** zur **Anfertigung** **Laubengasse 14, 1 Tr.**

Aufzunehm. gesucht **Wauergasse 11, p.**

Ein **junges Mädchen** von **außerh.** wünscht zum **15. Mai** Stellung als **Einbinderin** oder als **Verkauflerin** in einer **Conditorei** oder **Bäckerei.** Zu erfragen

gr. Märkerstraße 1.

Ein **ordentliches, fleißiges Mädchen** sucht **ant. Dienst.** Zu erfr. **Frauenthor 4, Hof.**
 Ein **Mädchen** sucht **Beif. im Plätten** in u. **außer d. Hause** **Brummengasse 8, 2 Tr.**

Seine **B Wohnung** ist jetzt
Cafe David, part. Sheppart, engl. u. franz. Sprachlehrer.

Stadt-Theater.
 Um **vielfältigen Wünschen** zu genügen, wird

Dienstag den 5. Mai noch einmal Die Afrikanerin.

gegeben. **Selica - Fräulein Chuden** als **Gast.** **Abgang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.**

Neues Theater.
 Dienstag den 5. Mai

Dritte große Darstellung von Stehn's Wandelbilder.

Mit **neuem Programm** **Prachtstück von Gustav Dore.**
Hamburger Leben.

Billets voraus sind an der **Theaterkasse** zu haben: **Voge 6 Gr., Saal 4 Gr., Gallerie 2 1/2 Gr.**

Abendpreise: **Voge 7 1/2 Gr., Saal 5 Gr., Gallerie 3 Gr.**
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Morgen Mittwoch Nachmittag Große Schuler-Vorstellung
 mit **ausgezeichnetem Programm.**
Entrée: Opernstr. 2 1/2 Gr. Gallerie und Saal 1 1/2 Gr.
Anfang 5 Uhr. Einlaß 4 Uhr.

Handwerker-Bild.-Verein.
 Heute **Dienstag** keine **Übung.**

S. u. Z.
Wittwoch Abend pr. **8 Uhr: Vorkandwahl.**

Weintraube.
 Dienstag den 5. Mai

Grosses Concert vom Salleschen Stadtfest.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Gr. B. Halle.

Pferdedünger-Abfuhr.
 Diejenigen **Pferdebesitzer**, welche sich für obige **Angelegenheit** interessieren, werden zu einer **Besprechung** am **Dienstag d. 5. Mai Abends 8 Uhr** in den **Gasthof** zur **Weintraube** hier **eingeladen.**

Wiederere Pferdebesitzer.
Waltstüde, Il. Klausstraße 5.
Dienstag Saurer Dohren u. Schweinefleisch
Wasserhand der Saale bei Ertraha.
Am 3. Mai Abds. am Unterp. 1 M. 02 C
Am 4. Mai Abds. am Unterp. 1 M. 02 C